

Digitalpakt Schule: Die Fränkischen Nachrichten haben sich unter den weiterführenden Schulen in Wertheim zum Thema digitale Ausstattung umgehört

„Das Wichtigste ist der gewinnbringende Einsatz“

Was digitale Ausstattung angeht, sehen sich die Wertheimer Schulen gut aufgestellt. Einig ist man sich allerdings darüber, dass trotz aller Technik der Lehrauftrag im Vordergrund stehen muss.

Von unserem Redaktionsmitglied
Elsa Katt

WERTHEIM. Der vom Bund angeordnete Digitalpakt, der Fördermittel in Milliardenhöhe für die digitale Ausstattung von Schulen zur Verfügung gestellt hätte, liegt auf Eis. Am 30. Januar soll sich der Vermittlungsausschuss von Bundesrat und Bundestag mit dem Thema befassen.

Kein Grund zur Beschwerde

Die Fränkischen Nachrichten haben sich unter den weiterführenden Schulen in Wertheim erkundigt, wie diese sich in Sachen digitale Ausstattung aufgestellt sehen. Der allgemeine Konsens: kein Grund zur Beschwerde. „Die Stadt Wertheim unterstützt uns hervorragend und ist offen für neue Ideen und Projekte im digitalen Bereich“, sagt Katrin Amrhein, Schulleiterin der Comenius Realschule Wertheim (CRW).

Ähnliche Rückmeldungen kommen vom Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG), der Gemeinschaftsschule (GMS) und dem Beruflichen Schulzentrum (BSZ). So spricht Uwe Meyerholz, Lehrer an der GMS, von einem offenen Ohr der Stadt für Wünsche und Anregungen.

Studiendirektor Claus Lippert, der am DBG für den Fachbereich Medien und EDV zuständig ist, berichtet: „Wir führen uns durch die Stadt sehr gut fachlich betreut und finanziell unterstützt.“ Maßgeblichen Einfluss auf diese positive Bilanz hat wohl EDV-Berater Günter Hartig, der den Wertheimer Schulen

bei Fragen und Ideen zur Verfügung steht. „Dass Schulträger einen EDV-Berater einstellen, ist derzeit noch selten“, stellt Reinhard Lieb, Schulleiter am DBG, fest. „Wertheim ist hier einer der Vorreiter.“

Was brauchen die Schulen?

Die immer höher werdenden Anforderungen im digitalen Bereich hätten eine technische Beratung notwendig gemacht, erklärt Marion Günther, Leiterin des Referats Schulen der Stadt Wertheim. „Günter Hartig hat das nötige Know-how und damit schon einiges auf den Weg gebracht.“

Schulen selbst stellt sich und den Schülern bei seiner Arbeit stets die Frage: „Braucht man das eigentlich?“ Es gehe sowohl darum, sinnvolle Ideen zu fördern, als auch weniger sinnvolle Ideen abzuwenden. Schließlich müsse mit den finanziellen Mitteln aus den Steuergebern die Bürger verantwortungsvoll umgegangen werden. Dafür will die Stadt in Zusammenarbeit mit den Schulen einen Medienentwicklungsplan entwerfen. Das sei allerdings ein Diskussionsprozess.

An allen weiterführenden Schulen in Wertheim wird die pädagogische Musterlösung des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg angewandt, deren Ziel es ist, einen problemlosen Betrieb sicherzustellen. Was für die Lehrer eine noch einfachere Bedienung bedeute, sei im Bezug auf Infrastruktur und Betrieb allerdings deutlich komplexer. Dafür müssen neue Geräte und Server her, berichtet Hartig. „Der einzelne Schüler merkt gar nicht, was da im Hintergrund passiert.“

Einsatz der Medien

„Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten haben an unserer Schule einen großen Stellenwert“, erklärt Uwe Meyerholz. Der Einsatz von Tablets im Unterricht ermögliche an der GMS ein individuelles Lernen, egal ob beim



Ob von Vokabeln, für Matheübungen oder um in Geografie Lehrvideos anzuschauen – an der Gemeinschaftsschule sind iPads ein gern genutztes Hilfsmittel. BILDER KATT

Vokabeln, dem Erstellen von Präsentationen oder für Rechercheaufgaben. Die Lehrkräfte seien zu dem dafür zuständig, die „pädagogisch sinnvolle Nutzung der Geräte“ einzüben und zu überwachen. „Grundsätzlich stehen unsere Lehrer dem Einsatz digitaler Medien positiv gegenüber“, berichtet Meyerholz. „Diskussionen gibt es über den quantitativen Einsatz.“ Das sei jeder Lehrkraft selbst überlassen.

„Die Lehrer sind daran interessiert, dass digitale Anwendungen dann zum Einsatz kommen, wenn sie dem Erkenntnisgewinn dienen“, stellt auch Reinhard Lieb fest. „Inhalte und deren Tiefe sollen im Fokus bleiben – es darf nicht durch die Technik von ihnen abgelenkt werden.“ Katrin Amrhein fasst das Thema digitale Ausstattung folgendermaßen zusammen: „Es ist wichtig, beim Thema Digitalisierung mit der Zeit zu gehen. Gleichzeitig darf aber der eigentliche Lehrauftrag nicht darunter leiden.“

Manfred Breuer, Schulleiter des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) in Bestenheid, ist mit der Ausstattung dort sehr zufrieden: „Der Kreis unterstützt die Schulen nach Kräften.“ Dazernot Jonch Müssig vom Landratsamt betont dazu: „Als Schulträger ist der Kreis sehr daran

Was sich in den letzten Jahren in Sachen digitale Ausstattung an den Schulen getan hat

■ **Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium:** 2016 wurden alle alten Computer durch neue ersetzt. Mittlerweile sind außerdem alle Klassenzimmer mit an der Decke montierten Beamern ausgestattet. Drei mobile WLAN-Koffer mit entsprechender Technik für iOS, Windows und Android werden laut der Stadtverwaltung als Übergangslösung gut angenommen.

■ **Comenius Realschule Wertheim:** Die Realschule ist seit 2017 mit neuen Computern ausgestattet, jedoch wurden die alten Geräte auf Wunsch der Schule in den Klassenzimmern verteilt. Als Problemlösung bei der Stromversorgung, die mit 31 Computern

in einem Raum überfordert gewesen wäre, werden hier erstmals sogenannte „Mini-Computer“ eingesetzt, die weniger Strom benötigen.

■ **Gemeinschaftsschule:** Aufgrund der besonderen Lernumgebung wurde die Schule mit iPads für jeden Schüler ausgestattet, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Da im späteren Berufsleben der Windows-Computer jedoch Standard sei, habe man im vergangenen Jahr den Computerraum der Gemeinschaftsschule neu ausgestattet.

■ **Kleiner Exkurs:** Die Mandelberg-Grundschule Dertingen ist Referenzgrundschule für Medienbildung an

Grundschulen im Main-Tauber-Kreis und bietet somit Orientierungsmöglichkeiten für sämtliche Grundschulen in der Umgebung. Darüber hinaus sind alle Wertheimer Grundschulen mit Medienwägen ausgestattet, die Beamer, Notebook und Soundanlage enthalten.

■ **Berufliches Schulzentrum:** Um die Schüler in Richtung Industrie 4.0 auszubilden zu können, gibt es am BSZ seit über einem Jahr das „Smart Lab“, eine intelligente Fabrik im Labormaßstab. Außerdem wurde am Technischen Gymnasium eine Tablet-Klasse eingerichtet, die als Pilotprojekt zum digitalen Lernen dient. Die Hälfte der Schule ist bereits mit WLAN versorgt.

interessiert, dass die beruflichen Schulen mit der Digitalisierung Schritt halten oder ihr sogar vorangehen.“

Die Ausstattung der Schulen sei noch lange nicht abgeschlossen. Ein Ziel sei es beispielsweise, in 2019 alle Schulen, auch die allgemeinbildenden, an das Glasfasernetzwerk anzubinden. Aktuell arbeite man an einem Kreismedienplan. Bisher gibt es

neben dem Smart-Lab, einer „kleinen Produktionsstraße 4.0“, am Technischen Gymnasium des BSZ eine Tablet-Klasse als Pilotprojekt zum digitalen Lernen.

Sinnvolle Nutzung

„In vielen Fächern eröffnen Tablets und Apps völlig ungeahnte Möglichkeiten“, so die Erfahrung von Manfred Breuer. „Themen, die in der

Theorie völlig sperrig sind, werden dadurch greifbar.“ Allgemein gelte im Bereich der technischen Ausstattung auch für ihn die Maxime eines sinnvollen, gewinnbringenden und verantwortungsvollen Einsatzes der Medien.

„Es ist vor allem wichtig, bei dem ganzen Hype nicht den Menschen selbst aus den Augen zu verlieren“, so Breuers Überzeugung.



Die Tablet-Klasse des Technischen Gymnasiums am BSZ in Bestenheid dient als Pilotprojekt zum digitalen Lernen.